

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 3. Juni 1894

betreffend die Einreihung eines Theiles der Bezirksrichter in die VII. Rangklasse.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Bei den auf Grund des Gesetzes vom 11ten Juni 1868 (R. G. Bl. Nr. 59) organisierten Bezirksgerichten sind für ein Drittel der für jeden Oberlandesgerichts-Sprengel jeweilig systemisierten Bezirksrichterstellen Landesgerichtsräthe als Gerichtsvorsteher aus dem Status der Bezirksrichter zu bestellen.

§ 2. Ergibt sich bei Ausmittlung obigen Dritttheils ein durch drei nicht theilbarer Rest, bleibt letzterer unberücksichtigt.

§ 3. Die Ernennung zu Landesgerichtsräthen bei Bezirksgerichten ist unabhängig vom Dienstorte.

§ 4. Mein Justizminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Wien, den 3. Juni 1894.

Franz Joseph m. p.

Windisch-Grätz m. p. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. dem Comthur des souveränen Johanniter-Ordens Karl Grafen Thun-Hohenstein das Comthurskreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Bau-Ingenieur Emanuel Sychrowsky zum Ober-Bau-Ingenieur im Ackerbauministerium ernannt.

Der k. k. Landespräsident in Krain hat den provisorischen k. k. Bezirksthierarzt Anton Porosec in Krainburg zum definitiven k. k. Bezirksthierarzt unter Befassung auf seinem dermaligen Dienstposten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Permanenz-Ausschuss für die Civilprocess-Ordnung.

In der Sitzung des Permanenz-Ausschusses für die Civilprocess-Ordnung am 8. d. wurde der dritte Abschnitt, «Mündliche Verhandlung», in Beratung gezogen.

Beim Titel 1, «Deffentlichkeit», beantragte der Referent Abg. Ritter v. Abrahamowicz die Streichung jenes Absatzes, nach welchem das Gericht die Deffent-

Feuilleton.

Lüftung und Ventilation.

Die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Einathmung einer guten reinen Luft hat sich in den letzten zwanzig Jahren mit großer Schnelle in weiteste Kreise des Volkes verbreitet, aber diese Erkenntnis hat bisher praktisch noch herzlich wenig Erfolg zu verzeichnen gehabt, Lüftung und Ventilation werden noch immer sehr nebensächlich behandelt. Der Grund hiesfür liegt wohl vornehmlich in der schlechten Gewöhnung. Die Nase, das Beurtheilungsorgan der Luftbeschaffenheit, ist so schlecht erzogen, dass sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist. Mangel an Sauerstoff, die giftigen Ausdünstungen der Menschen, Tabakqualm — wen stört das wohl besonders in seinem Behagen? Unsere Kneipen und öffentlichen Locale reden eine unheimliche Sprache in dieser Richtung. Der zweite Grund liegt in der allgemein verbreiteten Luftschien. Unsere stadtbewohnenden Nordländer haben infolge des vielen Verweilens in meist überheizten Stuben ohne jede Ventilation sich eine Scheu vor der bewegten Luft aneignen, wie sie im Freien stets zu finden ist, und schreien, wenn sich irgendwo ein Lüftchen regt, das heißt sich kühlere mit wärmerer Luft vermischt, sogleich über Zug. Endlich halten Vorurtheile und tiefeingewurzelte falsche Vorstellungen von der genügenden Lüftung ab,

lichtkeit ausschließen kann, wenn Thatsachen des inneren Familienlebens erörtert werden, weil dies vielleicht zu einer irrthümlichen Interpretation des Begriffes, welcher im Gesetze ausgesprochen werden soll, Anlass geben könnte.

Die §§ 185 bis 189 wurden mit der vom Referenten beantragten Aenderung angenommen.

Bei Titel 2, «Vorträge der Parteien und Processleitung», regte Abg. Dr. Dyl die Sprachenfrage an und hob hervor, dass die Regierung es unerlassen habe, in diesem Entwurfe sowohl in Bezug auf die Sprache, in welcher die Eingaben zu verfassen sind, als auch in Bezug auf die Frage, in welcher Sprache die Parteien bei Gericht zu verhandeln haben, Bestimmungen zu treffen. Er wies darauf hin, dass in dem bisher geltenden Gesetze (§ 13 der G. D.) eine Bestimmung über den Gebrauch der landesüblichen Sprachen besteht, und richtete diesfalls eine Anfrage an die Regierung.

Referent Abg. Dr. Bärnreither bemerkte, dass der ganze Complex der Sprachenfrage systematisch nicht in die Process-Ordnung gehöre und bei dieser Gelegenheit nicht gelöst werden könne. Es wird nothwendig sein, dass zu den Gesetzen, welche gegenwärtig dem Ausschusse vorliegen, noch ein Einführungsgesetz, ferner ein Gesetz zugemittelt werde, welches die bestehende Gerichts-Instruktion in Einklang setzt mit der neuen Civilprocess-Ordnung. In einem dieser Gesetze werde die Sprachenfrage ihre Lösung finden müssen.

Se. Excellenz Justizminister Dr. Graf Schönborn erklärte, er sei in der Lage, sich den Ausführungen des Referenten anzuschließen; die Frage müsse in irgend einer Weise behandelt und gelöst werden. Aus Gründen der Gesetzestheorie und der Systematik würde sie aber an einer anderen Stelle, in der Gerichts-Instruktion oder im Einführungsgesetze, zu lösen sein. An dem bisher bestehenden Rechte der Parteien, sich vor Gericht der landesüblichen Sprache zu bedienen, werde nichts geändert werden. Ueber nähere Details sich hier auszusprechen, wäre nicht zweckmäßig. Wegen der Wichtigkeit und der Bestrittenheit der Frage könne sie nicht incidenter gelöst werden.

Die Abgeordneten Dr. Fanderlitz und Obmann Dr. Graf Piniński erklärten sich mit dem Referenten einverstanden. — Abg. Dr. Dyl nahm mit Befriedigung den Ausspruch des Herrn Justizministers zur Kenntnis, dass an den Rechten der Parteien, in der landesüblichen Sprache bei Gericht zu verkehren, nichts geändert werden soll.

Nach dieser Debatte wurde die Berathung über die anderen Paragraphen fortgesetzt.

so z. B. die Anschauung, schlafen bei offenem Fenster sei schädlich, die nur in jumpfigen Gegenden Berechtigung hat. Gerade im Schlaf braucht der Mensch gute Luft, da dann seine Athmung und infolge dessen sein Stoffwechsel ein viel schnellerer ist. Die Nachtlust weist durchaus keine anderen Eigenschaften auf als die Tagesluft, höchstens ist sie reiner von Kohlendunst und Rauch, was wohl niemand als Fehler betrachten wird. Von dem directen Strome der bewegten Luft kann man sich ja durch richtige Placierung des Bettes schützen, und das Eindringen zu großer Feuchtigkeitsmengen lässt sich durch ein Drahtgitter verhindern.

Für die weite Verbreitung der Luftschien ist der Umstand sehr bezeichnend, dass auf sie überall Rücksicht genommen werden muss, und ein Luftfreund als rücksichtslos betrachtet wird, wenn er es wagt, irgendwo in die Sticlust durch Lüftung etwas Frische hineinbringen zu wollen. In den meisten Fällen wird sein Vorhaben an allgemeinem Proteste scheitern.

Zur Hebung dieses Uebelstandes kann am meisten die Schule beitragen, indem sie einmal die «Gesundheitspflege» als Lehrgegenstand in ihr Programm aufnimmt, eine heute bereits in den weitesten Kreisen zur Anerkennung gekommene Forderung, dann aber vornehmlich durch die Gewöhnung der Kinder an gut gelüftete und gut ventilirte Schulräume. Wenn die Lehrer, und es gibt unter ihnen heute bereits eine große Menge, welche energisch für hygienische Reformen

Die deutsche Silber-Enquête-Commission.

Die von der deutschen Reichsregierung einberufene Silber-Enquête-Commission, deren Zweck die Information der Regierung und die Aufklärung der öffentlichen Meinung gewesen, ist am letzten Mittwoch vom Staatssecretär Grafen Posadowski geschlossen worden. Der Gang der Verhandlungen lässt sich nach den «Berl. Pol. Nachr.» in Folgendem zusammenfassen: Im ganzen kamen vier Vorschläge in Betracht. Von diesen liefen die der Herren Veris und Königs darauf hinaus, eine beschränkte Aus- und Umprägung des vorhandenen Silbers in anderer Relation vorzunehmen und im übrigen an der hinfenden Goldwährung festzuhalten. Diese Vorschläge sind von sämmtlichen Mitgliedern der Commission, mit Ausnahme der Antragsteller, als zur Erreichung des gewünschten Zieles ungeeignet bezeichnet worden. Der Antrag Neustadt lief auf eine Regalisierung oder Monopolisierung des Handels in Feinsilber hinaus. Dieser Antrag ist vom Antragsteller selbst zurückgezogen und von der Commission als unausführbar bezeichnet worden. Nach dem Antrage Arndt sollen die Staaten die gesammte Silber-Production während eines fünfjährigen Zeitraumes für gemeinsame Rechnung zu einem im voraus festzusetzenden Preise ankaufen, die Silberbarren in Depot nehmen und darauf Certificate ausgeben, welche von allen diesen Staaten zu einem jährlich festzusetzenden Preise in Gold an- und verkauft und als gesetzliche Noten erklärt werden. Der Preis des ersten Vertragsjahres soll der Minimalpreis sein, und im Falle einer Erhöhung des Vertragspreises darf der Preis nicht wieder unter den erhöhten Preis herabgesetzt werden. Dieser Antrag wurde von den Vertretern der Goldwährung als ein überaus gefährliches Experiment bezeichnet, und auch die Hauptvertreter des Bimetallismus erklärten denselben für sehr bedenklich. Infolge dessen ist auch dieser Vorschlag von der überwiegenden Mehrheit als unausführbar bezeichnet worden. Die Ansichten der außerdem vernommenen Sachverständigen der Geologie und Bergtechnik in Bezug auf die muthmaßliche Zukunft der Gold- und Silberproduction giengen naturgemäß auseinander. Die Mehrzahl der Sachverständigen hielt jedoch ein Fortbahren, ja selbst eine Steigerung der jetzigen Goldproduction für durchaus wahrscheinlich.

Das «afrikanische Gleichgewicht».

Die «Neue freie Presse» bespricht die Rede, welche der neue französische Ministerpräsident Hanotaux über den jüngst zwischen England und dem Congo-staate abgeschlossenen Vertrag gehalten hat, und

eintreten, zu jeder Jahreszeit auf gut gelüftete Zimmer halten, wird ein luftbedürftiges Geschlecht heranwachsen und Sticlustlocale bald zu einer Unmöglichkeit werden.

Fast noch wichtiger als die Lüftung ist bei unseren heutigen Culturzuständen die Ventilation, da erstere häufig wegen zu großen Wärmeverlustes doch nicht durchzuführen sein würde, zumal der in kleinen Räumen entstehende zu starke Luftwechsel die empfindlicheren Leute immer vom Lüften abhalten wird. Obwohl die Technik nun gerade auf diesem Gebiete die größten Fortschritte gemacht hat und die mustergiltigsten Einrichtungen existieren, finden wir sie in Privathäusern fast gar nicht angewandt, und selbst sehr viele öffentliche Gebäude lassen in der Richtung sehr viel zu wünschen übrig. Noch schlimmer steht es natürlich in den Arbeitsräumen der Fabriken, und doch zeigen Statistiken, dass die Luftverhältnisse in den letzteren von größter Bedeutung für den Gesundheitszustand der Arbeiter und Angestellten sind. Von den Werkstätten der Kleinmeister und den einfacheren Restaurants lohnt es sich hierüber gar nicht zu reden.

Wenn heute jemand eine Ventilationseinrichtung in einem Raume besitzt, so besteht dieselbe gewöhnlich nur in einem Loch oben in der Wand zum Flur, Schornstein oder ins Freie. Die letzteren bleiben, weil ihre Deffnung meist «Zug» erzeugt, größtentheils geschlossen.

äußert die Ansicht, daß das Verhältnis zwischen England und Frankreich von einer ersten Trübung bedroht erscheint, auf welche umso größeres Gewicht zu legen sei, als der Streit auch Rückwirkungen auf die europäischen Beziehungen der Mächte haben kann. Auch die Türkei fühle sich beeinträchtigt, und der Vertrag widerspreche gleichzeitig den colonialen Interessen Deutschlands. Wenn man in London nicht von dem Abkommen zurücktritt, so wecke man vielleicht die ägyptische Frage auf und diese gehe Europa ganz direct an, denn sie sei eine europäische Frage. Wenn nun der Minister Hanotaux damit debütierte, daß er das Wort von dem «afrikanischen Gleichgewicht» schuf, so habe er im Grunde mehr als ein bloßes politisches Schlagwort geistreich formuliert. Das afrikanische Gleichgewicht sei das europäische Gleichgewicht. Und das sei das Merkwürdige an der Sache, daß die Interessen der afrikanischen Colonial-Politik sich bereits so eng mit den Interessen der europäischen Politik verschlingen. Aus der wissenschaftlichen Tragweite, welche den afrikanischen Forschungs-Expeditionen Livingstone's, Emin Paschas, Stanley's beigegeben wurde, habe sich binnen überraschend kurzer Frist eine unmittelbare politische Tragweite entwickelt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 11. Juni.

Der Permanenz-Ausschuß für die Civilproceß-Ordnung erledigte in seiner Sitzung vom 9. d. M. die §§ 237 bis 314 des zweiten Theiles, welcher das Verfahren vor den Gerichtshöfen erster Instanz behandelt.

Die §§ 237 bis 277 wurden nach den Anträgen des Referenten Dr. Baernreither, die §§ 278 bis 302 des zweiten Titels, «Allgemeine Bestimmungen über den Beweis und die Beweisaufnahme», wurden mit einigen vom Referenten Abg. Ritter v. Abrahamowicz beantragten Aenderungen angenommen.

Die §§ 303 bis 314 des dritten Titels, «Beweise durch Urkunden», wurden nach dem Referate des Abg. Ritter v. Abrahamowicz unverändert angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung heute 10 Uhr vormittags.

In der Sitzung des permanenten Steuer-Ausschusses wurden die §§ 40, 41 und 42, welche weitere Bestimmungen über das Verfahren bei den Erwerbssteuer-Commissionen enthalten, angenommen, ebenso die §§ 43, 44 und 45, welche die Normen für die Prüfung der Erwerbssteuer-Erklärungen treffen. Bei § 44, welcher besagt, daß zur Einziehung der erforderlichen Nachrichten der Vorsitzende nach seinem Ermessen die Mitwirkung der politischen und Finanzbehörden erster Instanz sowie der Gemeindevorstellungen in Anspruch nehmen könne, welche seinen Aufforderungen nachzukommen verpflichtet seien, wurde ein Amendement des Abg. Dr. Ritter v. Lewicki angenommen, wonach der Vorsitzende nicht nur die Gemeindevorstellungen, sondern die autonomen Behörden überhaupt in Anspruch zu nehmen berechtigt sei.

Die §§ 46 und 47, welche die Befugnisse der Erwerbssteuer-Commission normieren, ebenso die §§ 48 und 49 (Feststellung des Gesellschafts-Contingents) sowie die folgenden von der Art der Repartition handelnden §§ 50, 51 und 52 wurden nach den Vorschlägen des Subcomités angenommen.

Nächste Sitzung heute 10 Uhr vormittags.

Eine solche Ventilationsanlage ist ebenso technisch unrichtig wie unrationell, da durch das Loch an der Decke die oben angesammelte warme Heizluft hinauszieht, ohne für die Raumwärmerung sonderlich ausgenützt zu sein, während andererseits Luftzufuhrklappen an der Außenwand die kalte Luft zu direct in den Raum lassen und ihn daher zu sehr abkühlen.

Eine richtige Ventilationsanlage einfacher Art (wir sehen hier von den Centralheizungs- und complicierten Ventilationsanlagen ab) sollte ihren Abzug am Fußboden haben, am besten zu einem besonderen Ventilationschachte, in Privatwohnungen allenfalls auch zum Schornstein. Für die Luftzufuhr muß man einen Unterschied zwischen der wärmeren und kälteren Zeit machen. Solange man heizt, sollte sich der Abzug hinter dem Ofen befinden in nach oben gewandter Richtung, so daß die frische Luft aus demselben an der Hinterwand des Ofens emporsteigt und dadurch erwärmt wird. An der Decke mischt sie sich mit der warmen Heizluft, und da der am Boden befindliche Abzugscanal die kalte und kohlenstoffhaltige Luft vom Fußboden aufsaugt, so senkt sich beim Fenster als der kältesten Stelle die erwärmte frische Luft hernieder, um dann ebenfalls längs des Bodens durch den Abzugscanal zu entweichen. Dies ist ein Kreislauf, der also, anstatt durch die Zufuhr frischer Luft kühlend zu wirken und daher einen stärkeren Verbrauch von Heizwärme zu erfordern, im Gegentheil zu besserer Ausnützung der sich sonst an der Decke auf-

Der deutsche Colonialrath nahm die Grundbuchordnung für Deutsch-Ost-Afrika nach dem von der Commission geänderten Entwurfe an und ver- tagte sich sodann bis zum Herbst.

Die französische Kammer hat den vom Senate genehmigten Gesetzentwurf betreffend die Gründung von Pensionscassen für Bergarbeiter angenommen. In der Budgetcommission erklärte Colonien-Minister Delcassé, daß der Credit von 10,800.000 Francs nicht für eine militärische Expedition, sondern dazu bestimmt sei, das Congo-Territorium angesichts der Bedrohung durch den unabhängigen Congo-Staat zu schützen, die Stellungen von Ober-Ubangi zu verstärken und Kanonenboote zu construieren. Die Commission nahm sodann den Credit an, den die Kammer mit 438 gegen 37 Stimmen debattelos votierte.

Nach der Ansicht einiger italienischer Blätter würde die Demission des gegenwärtigen Cabinets vielleicht nicht angenommen werden und daselbe vor die Kammer treten, um ein Votum zu veranlassen.

In der belgischen Kammer verlangte am 9. Juni der Finanzminister am Schlusse der Sitzung, daß der Gesetzentwurf über die Eingangszölle an die Spitze der nächsten Tagesordnung gesetzt werde. Die Linke protestierte dagegen. Bei der Abstimmung ergab sich, daß das Haus beschlußunfähig war. Die Sitzung nahm einen sehr bewegten Verlauf.

Aus Rom wird vom Gefirgen gemeldet: In einer Encyklika, deren Erscheinen unmittelbar bevorsteht, wird Se. Heiligkeit der Papst nach einem Hinweis auf die großen Kundgebungen der Katholiken anlässlich seines jüngsten Jubiläums in vier oder fünf Fundamentalpunkten die leitenden Ideen über den friedlichen und wohlthätigen Einfluß des Papstthums entwickeln. Die ganze Encyklika ist vom Geiste des Friedens getragen und geeignet, einen tiefen Eindruck hervorzurufen. Eine politische Frage wird in derselben nicht behandelt werden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Das Ministerium des Innern sprach sich dafür aus, die Zulassung ausländischer Arbeiter für die Zukunft zu verbieten, da in Rußland genug Arbeitskräfte vorhanden seien. Nur für Transkaukasien soll eine Ausnahme gemacht werden. — Der Eingang an directen Steuern betrug in den ersten vier Monaten 28 1/4 Millionen Rubel, was gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein Plus von 5 1/4 Millionen ergibt. Dienstag fand in Petersburg eine combinirte Sitzung des Oekonomie-Departements des Reichsrathes und des Ministercomités statt, in welcher über die Verstaatlichung der Südwest-Posowo-Sebastopol-Bahn endgültig verhandelt wurde.

Einzelne Blätter behaupten anhaltend, daß in Bulgarien Censur bestehe, was die Folgerung zuließe, daß die Nachrichten, welche von hier aus über die Lage in Bulgarien verbreitet werden, der Wahrheit nicht entsprächen. Die Agence Balcanique ist in der Lage, in der bestimmtesten Weise zu erklären, daß eine Censur in Bulgarien absolut nicht existiere, und be- ruht sich zur Erhärtung dieser Erklärung auf das Zeugnis aller in Sofia weilenden Correspondenten aus- wärtiger Blätter.

«Newport-Herald» meldet aus Bangkok: Die Siamesen weigerten sich, den Mörder des französischen Inspectors Groscurin Namens Phrayot dem Gerichte auszuliefern und wollten die Franzosen hindern, sich des Kanonenboots zu bemächtigen, in welchem der Ge- fangene Phrayot sich befindet. Der Minister der aus- wärtigen Angelegenheiten, Demawongse, ist abgereist,

speichernden Heizwärme und somit zur Ersparnis von Heizmaterial führt. Die zuführende Luft aus dem Hausflur zu beziehen, wie es vielfach geschieht, ist kaum anzu- rathen, da die Luft in den Fluren nur selten rein genug sein wird infolge der Einwirkung der Canal-, Küchen- und Kellergase. Die Zufuhrluft sollte vielmehr durch Rohre an der Außenwand aufgenommen und im Fehlboden des darunterliegenden Stockwerkes zur Ofenwand geführt werden, um an derselben hinter dem Ofen aufwärts herauszufließen.

Für die warme Jahreszeit, in der eine stärkere Lüfterneuerung nothwendig ist, sollte überall die An- bringung von Glasjalousien in den oberen Fenster- scheiben verlangt werden.

Nur praktische und rationelle Ventilationseinrich- tungen werden benützt, darum muß auf die Ein- führung solcher gehalten werden, und es gilt, ein solches Verständnis und Interesse für diese Einrich- tungen im Publicum zu schaffen, daß bei der Mietung der Wohnungen denselben Aufmerksamkeit gewidmet wird. Vor allem müßten die Bauvorschriften dahin geändert werden, daß neue Häuser in jedem Wohnraume mit zweckentsprechender Ventilationseinrichtung zu ver- sehen sind. Selbst für ältere Häuser sollte man ver- fügen, daß innerhalb eines bestimmten Zeitraumes von vielleicht 5 oder 10 Jahren jeder Wohnraum wenigstens mit einem Luftabzugscanal und einer Luft- zufuhrklappe versehen werden muß.

um den König über die Angelegenheit zu befragen. Das zum Behufe der Aburtheilung Phrayots eingesetzte Gericht wurde aufgelöst. Wie man versichert, treffen die Fran- zosen Anstalten, um sich der Person Phrayots zu be- mächtigen und die Siamesen zu zwingen, die französische Suzeränität anzuerkennen.

Tagesneuigkeiten.

— (Hohe Reisende.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist am 10. d. M. früh zu längerem Curgebrauch in Franzensbad eingetroffen. — Der König von Däne- mark ist von München am 10. d. M. über Salzburg nach Gmunden weitergereist. — Der Herzog von Meiningen ist unter dem Incognito eines Barons Rauenstein mit Gemahlin am 10. d. M. zum Curgebrauch in Bad Gastein eingetroffen.

— (Reise des Handelsministers.) Handels- minister Graf Burmbrand trifft auf seiner Reise in die nordböhmischen Industriebezirke am 8. oder 10. Juli in Reichenberg ein.

— (König Alexander von Serbien.) König Alexander reist am 27. Juni nach Constantinopel ab. König Milan wird ihn bis Nisch begleiten und dort solange verweilen, bis sein Sohn zurückkehrt, damit es nicht den Anschein habe, daß er die Regentschaft führe, welche dem Gesamtcabinet übertragen werden wird. General Jbravkovic wird König Alexander als Adjutant begleiten.

— (Patriotische Feier in Gmunden.) In Gmunden ist für den 16. Juli d. J. die feierliche Ent- hüllung einer monumentalen Büste unseres Kaisers ge- plant. Diese Büste — vom Bürgermeister Kaltenbrunner der Stadt gespendet — ist nach dem letzten Entwurfe Matterns von dessen talentvollem Schüler Sigl überlebend groß in Saaser Marmor ausgeführt und wird den Mittel- punkt der neuen, am Anfange der Esplanade in einem Ausmaße von 10.000 m² dem See abgenommenen Park- anlagen bilden. Der 16. Juli fällt inmitte des großen Renn-Meetings, in dessen Verlauf auch verschiedene öffent- liche Vergnügungen veranstaltet werden, unter welchen eine Trausall-Fahrt, Dampfer-Rundfahrten im Mond- schein mit Militärmusik und Männergesang, endlich ein großer Ball die hervorragendsten Stellen einnehmen. Späterhin sind außer den üblichen Reunions, Tombolas, Regatten u. besondere größere Veranstaltungen zur Zeit des Geburtsfestes des Kaisers in Aussicht genommen.

— (Verhandlung gegen Ahlwardt.) Die für den 9. Juni anberaumte Strafverhandlung gegen Ahlwardt wegen Beleidigung Miquels wurde im letzten Augenblicke aufgehoben, da Miquel auf Bitten Ahlwardts von der Anklage zurücktrat, mit Rücksicht darauf, daß die Verdächtigungen Ahlwardts bereits durch den jüngsten Proceß Plad-Schweinhagen gründlich widerlegt wurden. Dagegen steht ein anderer Proceß gegen die «Na- tional Zeitung» und den «Vorwärts», angestrengt vom Landgerichts-Director Brausewetter, bevor. Die «National Zeitung» brachte eine abfällige Kritik eines hervorragen- den Juristen über Brausewitters Zeugenvernehmung in dem vielgenannten Massen-Proceß und der «Vor- wärts» druckte dieses Gutachten ab. Gegen beide Blätter erhob nun der angegriffene Functionär die Klage wegen verleumderischer Beleidigung.

— (Brauerei-Boycott.) Eine größere An- zahl bedeutender Industrieller hat den Brauereibesitzern und Gastwirten ihre Zustimmung zu den Maßnahmen gegenüber dem Boycott ausgedrückt. Ein Groß-Industrieller stellte die Schließung seiner Fabrik, worin 800 Arbeiter

Sternlos.

Roman von F. Kina.

(5. Fortsetzung.)

Herr Gerhard Bohwinkel fand nicht die nöthigen Worte zur Entgegnung. Er fühlte nur einen heftigen Schmerz. Sein Blick hatte etwas Unsicheres, während er in ihrem Gesicht zu lesen versuchte.

«Ich werde es selbstverständlich erhöhen,» sagte er hart und kalt.

Seine ganze Art und Weise war ohne sein Wissen darnach angethan, die junge Frau nur noch mehr zu reizen. Sie wollte dieses Mädchen nicht in ihren Familienkreis aufnehmen. Mit äußerster An- strengung gelang es ihr, sich äußerlich zu einer Ruhe zu zwingen, von welcher sie in Wirklichkeit weit ent- fernt war.

«Du zwingst mich förmlich zu einer Aeußerung, die ich aus Rücksicht gegen dich unterlassen wollte,» stieß sie hervor. «Hanna's Eintritt in unser Haus hieße eine unschädliche, erstarrte Schlange am Baufen erwärmen.»

«Ich sagte dir schon, Hanna ist ein Kind, dem man mit vollem Vertrauen begegnen kann!» behauptete er seine Fassung.

«Sie ist das Kind ihrer Mutter, einer Frau, die in verdammswerter Weise ihre Schuld damit bezahlte, daß sie ihr Kind zur Tochter einer Selbstmörderin machte.»

befchäftigt find, in Ausficht, falls der Kampf der Social-Demokraten gegen die Brauereien noch lange fortbauern folte. 16 Industrielle boten den theilhaftigen Gaftwirten die Summe von 600.000 Mark an, um mit den Brauereien Hand in Hand gehen zu können.

— (Eine neue Kriſe in Sicilien.) Die „Gazzetta Piemontese“ bringt ſehr ernſte Nachrichten aus den Schwefelbistricten Siciliens; danach iſt die ſeit lange beſtehende Schwefelkriſe in ein acutes Stadium getreten; infolge der Schließung zahlreicher Schwefelgruben und der großen Zahl von dadurch vacanten Arbeitern ſind die Löhne auf ein Minimum herabgedrückt, ſo daß ſeit 8. d. 3000 Arbeiter in Caſtaniſetta ſtreiken. Die Grubenbeſitzer erklären, nicht die geringſte Lohnerhöhung bewilligen zu können und drohen, Montag die Gruben zu ſchließen, falls der Streik bis dahin nicht beigelegt ſein werde; dieſedurch würden bei 8000 Perſonen brotloſ werden. Die Roth unter den Arbeitern ſei grenzenlos, ihre Haltung iſt eine drohende. Die Militärmacht wurde erheblich verſtärkt.

— (Cornelius Herz.) Im Miniſterrathe theilte Juſtizminiſter Guerin ein Telegramm der engliſchen Regierung mit, wonach der Geſundheitszuſtand Cornelius Herz, es nicht geſtatte, denſelben dem Gerichtshofe der Bowſtreet vorzuführen. Demzufolge und in Gemäßheit der von der Kammer am 10. Mai beſchloſſenen Tagesordnung werde die gegen Herz eröffnete Unterſuchung vor dem franzöſiſchen Gerichtshofe in contumaciam fortgeführt werden.

— (Noch ein kugelficherer Panzer.) Aus Hamburg wird unterm 7. Juni geſchrieben: Der Schneidermeiſter aus Mannheim, Dowe, macht Schule; die Zahl ſeiner Jünger, die auch einen kugelficherer Panzer erſunden, mehrt ſich, allerdings nicht immer mit demſelben Erfolge, wie wir an dem Amerikaner Maxim geſehen haben, der neulich in London Fiſco machte. In dem bekannten hieſigen Waſſerſchmied Wilhelm Weber iſt jezt aber dem Mannheimer Schneidermeiſter ein gewaltiger Concurrent erſtanden; das Problem, das Dowe's Sinnen und Trachten mehrere Jahre gefangen hielt, hat der Fachmann in ebenſovieelen Wochen gelöſt. Geſtern hat Weber ſeinen Panzer auf dem Schießplatze der Hamburger Schützengeſellſchaft einer öffentlichen Probe unterworfen, nach der die zahlreich anweſenden Sachverſtändigen einſtimmig den Weber'schen Panzer als dem Dowe'schen ebenbürtig erklärten. Während zwei Schüſſe aus dem deutſchen Militär-gewehre Modell 88 einen ungefähr drei Fuß dicken Holzkloß auf zwanzig Schritte glatt durchſchlugen, blieben bei den drei auf den Panzer abgegebenen Schüſſen die Geſchoſſe in der geheimnißvollen Materie ſteden. Geſchoſſen wurde von einem jungen Kunſtſchützen, Capitän Martini. Derſelbe tritt demnächſt in Begleitung des Directors Ludolf Reimers, der ſich als Zielfcheibe ſtellt, eine Tournee durch Europa an.

— (Parifer Modelblumen.) Man ſchreibt aus Paris: Zur Decoration der Hüte ſind eigentlich momentan nur drei Arten von Blumen modern: Kornblumen, Parmaveilchen und Geranium. Nebſt ihnen ſieht man viel Blätterzier, und manch unternehmendes Parifer Frauchen ſetzt ſich, ohne daß ſie hiezu von anderer Seite als von ihrer Modifiſtin autoriſiert worden wäre, den immergrünen Lorbeer auf's Haupt oder ſie ſchlingt in einer poetiſchen Anwandlung zarte Epheuranke um ihre Stirne. Inmitten der duſtigen Täuſchleier, die jezt jeden Hut, der ſich reſpectiert, zieren, niſten auch noch zuweilen violett angehauchte Roſen. Auf den Schäferhüten, die man uns für den Hochſommer in Ausſicht ſtellt, wird es natürlich bunte Kränze von Feldblumen geben; allein in erſter Linie ſieht momentan die feurige Geraniumsblüte,

in mehreren Tönen gehalten, vom hellen Roſa bis ins glühende Roth gelangend. Das Geranium gilt in der Botanik durchaus nicht als „elegante Blume“, auch die Romanciers haben es als Blume der Näherinnen und der kleinen Leute im allgemeinen geſtempelt. Momentan machen beſſen ſteife Blüten einen Ausflug in die Welt, in der man ſich amüſiert; ſie können dort manche ſchöne Frau, die ſie zu ſchmücken berufen werden, an ihr Debüt in Paris erinnern, als ſie hinter blühenden Geraniumsſtöcken, ein Liebchen auf den Lippen, bei der Nähmaſchine am Fenſter ſaß! Heute ſingt ſie nur mehr Couplets, die beinahe ſo unſchuldig ſind, wie die der berühmten Yvette Guilbert.

— (Saatenſtandsbericht in Rußland.) Nach dem Saatenſtandsberichte von Mitte Mai hat die kalte Witterung in den letzten zwei Wochen im nordweſtlichen und nordöſtlichen Gebiete das Wachsthum des Getreides etwas verzögert. Die Temperatur in den letzten Tagen war eine günſtige. Der durchſchnittliche Stand des Getreides war im europäiſchen Rußland, in Polen und dem nördlichen Kaukaſus über mittel, im ſüdweſtlichen Gebiete beſonders gut.

— (Die Reblaus) iſt nun auch bis in den Kaukaſus vorgebrungen. Im Gouvernement Kutais hat ſie, wie unſer Batumer Conſulat meldet, die Weinberge gänzlich zerſtört und auch anderwärts ſo vielen Schaden angerichtet, daß man nun auch dort an die Einfuhr amerikaniſcher Reben geſchritten iſt. Im übrigen iſt der kaukaſiſche Weinbau, ſpeciell in Tiflis und Eliſabethpol, heute ſchon ſo weit entwickelt, daß nach Frankreich namhafte Mengen Verſchnittwein alljährlich ausgeführt werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Jugendspiele.

Mit Beginn des Frühlings kommt auch über unſere Lieblinge, die Kinder, wieder erhöhte Freude. Auf Wegen und Stegen, in Höfen und Gaſſen erſchallt der frohe Lärm, den ſie mit ihren Spielen hervorbringen und den die Unbetheiligten oft ſehr verwiſchen.

Ungünſtiger ſind jene kleinen Leute daran, welche die Schule beſuchen. Das Kind hat nun Pflichten, die es ebenſo ernſt auffaſſen muß, wie der Erwachsene ſeine Pflichten. Aber die Schulzeit erfordert auch von dem Kinde Zeit und Kraft, oft ſogar leidet der zarte Körper unter den Anſtrengungen des regelmäßigen Schulbeſuches, unter der Arbeit, welche dem Gehirn des Kindes zugemutet wird. Da hat das Kind dann wieder das Recht, Spiele zu fordern, um ſich zu erholen, und hier wird die Erholung am beſten im freithätigen Spiele beſtehen. Sagt doch ſchon ein berühmter Pädagoge: „Ein Kind, das nicht ſpielt, hat keine normale Geiſtesverfaſſung.“

Einigermäßen iſt nun für geſellige Spiele, die ja einen beſonderen Einfluß auf den Charakter der Kinder ausüben, denn auf den Spielplätzen kann man ſehr wohl die ſittlichen und geiſtigen Anlagen der Jugend beobachten, durch die bekannten Jugendspiele vorgeſorgt. Wiſſlicher iſt jedoch die Angelegenheit in der Ferienzeit, die nach dem Grundsatz: Erſt die Pflicht, dann das Vergnügen, nicht genug für die Kraftentfaltung des Körpers ausgenützt werden können.

Es iſt hiebei gleichgültig, ob die glückliche Ferienzeit auf dem Lande oder in der Stadt zugebracht wird, hier wie dort ſoll die Zeit nicht mit raffinierten Aufregungen oder mit müſſiger Bangweile, ſondern mit einfacher Fröhlichkeit, die ja am beſten in geſelligen Spielen gedeiht, ausgenützt werden.

Sie verließ das Wohnzimmer in der Befürchtung, daß ſie von irgend einem der Hausbewohner über-raſcht werden könne. Man mußte ihr ja auf den erſten Blick anſehen, welche unerhörte Beleidigung ſie erfahren. Ihr Gatte hatte ſie jenem elenden Geſchöpfe gleichgeſtellt, das ihr, ſeit ſie es zuerſt geſehen, einzig die tieſte Abneigung eingeköſt hatte. Und damals war es noch nicht einmal von dem rächenden Schickſal betroffen worden, welches die Sünde der Väter an den Kindern heimſucht bis ins dritte und vierte Glied.

Jezt aber? Der Vater war ein heimatloſer Bettler, ein Flüchtling, die Mutter eine Selbſtmörderin, und das Kind gar! Sie ſah es im Geiſte vor ſich, bleich, mit von Thränen umflogenen Augen und ſcheuem, unfletem Blick, und es ſchauderte ſie.

Und wie dieſes Kind im Geiſte ihr vor Augen getreten, ſo ſtand es wenige Stunden ſpäter ihr gegenüber. Gerhard Bohwinkel brachte Hanna ſeiner Gattin und empfahl das Kind ihrer Liebe und Fürſorge. Er hoffte, daß der Anblick des einſamen, verlaſſenen Mädchens Anny in gleicher Weiſe rühren werde, wie er ihn gerührt hatte.

Seine Hoffnung erwies ſich als eine trügeriſche. Die junge ſchöne Frau, die ſich weigerte, um die abgeſchiedene Schwägerin Trauerkleider anzulegen, wandte auch mit ſittlichem Widerwillen von dem bleichen, hochaufgeſchossenen Mädchen ſich ab, und weder der vorwurfsvolle Blick ihres Gatten, noch die aufſteigenden Thränen in den Augen der Verwaisten waren imſtande, ſie verſöhnlicher zu ſtimmen.

Eines der anregendſten, geſündſten und vielſeitigſten Jugendspiele iſt das Ballſpiel, das wunderbarerweiſe in Laibach zum Theile ganz unbekannt iſt. Nicht der Gummi- oder große Ball iſt hiebei gemeint, ſondern jener aus Zwirn oder Leder fabricierte kleine Ball, den man in anderen Ländern, ſo in Mähren und Böhmen, in jedem Verkaufsgewölbe erhält. In dieſen Ländern zieht die männliche reifere Jugend in der Ferienzeit im Schwarm hinaus, um ſich mit dem Ballſpiele in ſeinen zahlreichen Varianten zu ergötzen.

Allerdings ſind viele Jahre ſeit jener Zeit ins Land gezogen, wo der Schreiber dieſer Zeilen in Mähren und Böhmen die Pflege des Ballſpiels zu beobachten Gelegenheit hatte. Möglicherweise, ja ſogar wahrſcheinlich hat die Jugend inzwiſchen jene harmloſen Spiele mehr oder minder vernachläſſigt, denn unſere Jugend iſt ernſter und geſetzter geworden und kindlichen Spielen minder hold. Ob ſie dadurch glücklicher und beſſer geworden iſt, möchten wir bezweifeln.

Und zum Schluſſe noch eine Bemerkung. Kinder, welche von nüchternen, hausbadenen Menſchen oder durch das Elend des Lebens zu fortwährender Arbeit angehalten werden, büßen leicht die ganze Glückſeligkeit der kindlichen Natur ein. Sie bewahren ſich fürs fernere Leben keine Ideale, die, wenn ſelbſt Täuſchungen auf Täuſchungen ihnen zu theil werden, doch die ſüßeſten Erinnerungen aus der Jugendzeit bleiben. Pſlegt daher die Jugendspiele in der Ferienzeit!

— (Die canonische Viſitation und Firmungs-Reiſe), welche Seine Excellenz der hochwürdigſte Fürſtbiſchof Dr. J. Miſſia wegen des Ablebens ſeines Bruders unterbrechen mußte, wird an folgenden Tagen fortgeſetzt: Am 12. d. M. in Selo bei Schönberg, am 13. in Primskau, am 14. vormittags in Döbernitz, nachmittags in Haidowitz.

— (Militäriſche.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung wurde der Controlverſammlungsort von Pölland ob Biſchofsbad nunmehr auch für die k. k. Landwehr nach Trata verlegt.

— (Raub. — Todtſchlag.) Johann Smeraj, Tagelöhner aus Jarſe, und Stefan Racin, Schuhmachergeſelle aus Laibach, trafen am 30. Mai vormittags vor Oberlaibach mit Pancraz Margarete zuſammen und begaben ſich dann gemeinſam in ein Gaſthaus bei Ober-Laibach, wo ſie Brantwein tranken. Alle drei entfernten ſich dann etwas angeheitert; als ſie in die Nähe der „Raſkovec“ kamen, nahm Stefan Racin den 15jährigen Margarete bei der Hand, führte ihn in die Walbung, warf ihn zu Boden und nahm ihm einen Anzug aus ſchwarzem Zeug und andere Kleidungsstücke gewaltſam weg. Während dieſer Zeit blieb Joh. Smeraj auf der Reichſtraße als Poſten zurück. Der Fall wurde dem Gendarmeriepoſten in Ober-Planina angezeigt, welchem es auch gelang, vor Garčarevc die beiden Thäter zu arretieren. — Am 7. Juni gegen 12 Uhr mittags waren die Beſizers-Söhne Johann und Raſpar Raſpotnik aus Ranberſe, Gerichtsbezirk Littai, bei einer Harpfe mit Heuaufladen beſchäftigt. Als ſie bereits den Wagen beladen hatten, verlangte Raſpar von Johann Raſpotnik, er ſolle ihm raſch den Strid hinausgeben, damit das Heu mittelſt Wiesbaum niedergegeben werde. Dieſer Auftrag erzürnte den Johann derart, daß er den Raſpar vom Wagen herunterzog, worauf zwiſchen den beiden eine Balgerei entſtand. Die Magd Maria Kotar, welche zufällig vorbeiging, rief den unweit auf dem Kleader arbeitenden Franz Teſtovenſnik zuhilfe. Derſelbe begab ſich an Ort und Stelle, und da ſich die beiden Brüder noch immer herumbalgten, nahm er eine Wagen-

„Wie wünſcheſt du, daß der Aufenthalt deiner Nichte hier im Hauſe ſich geſtalten ſoll?“ fragte Frau Anny, ihre Erregung bekämpfend.

Die Brauen des Commerzienrathes zogen ſich zuſammen. Er warf ſeiner Gattin einen vorwurfsvollen Blick zu, doch er bezwang ſeinen Unmuth.

„Ich habe gedacht, Hanna könnte das kleine Gartenzimmer bekommen,“ ſagte er, ihre Frage umgehend. „Da ich dich ſehr in Anſpruch genommen wiſſte, gab ich bereits der Wirthſchafterin Auftrag, es für ſie inſtand zu ſetzen.“

„Ah!“ Es war nur ein Ausruf, der von den Lippen der ſchönen Frau kam, aber ihr Gatte hatte ihn verſtanden, er ſah auch die brennende Farbe, die ſich über das Geſicht ſeiner Gattin ergoß.

„Komm, Hanna, laß mich dich hinführen,“ wandte er ſich gütig dem jungen Mädchen zu, indem er beſſen Hand ergriff und es mit ſich fortzog. Sein Herz klopfte in unruhigen Schlägen. Was ſollte daraus werden? Wie konnte eine Frau ſich ſo mittheilslos gegen ein Kind zeigen, wie ſeine Gattin es in dieſer Stunde gethan hatte?

Gerhard brachte die Nichte in das Zimmer, welches er für ihre Aufnahme hatte herrichten laſſen. Es war ein mittelgroßer, freundlicher Raum mit der Ausſicht auf einen kleinen, hübſch angelegten Garten. Die Abendſonne ſandte ihr rothgoldenes Licht durch das friſchgrüne Blättergewirr einer herrlichen Linde in das Zimmer, das von köſtlichem Blumenduft erfüllt war.

(Fortſetzung folgt.)

Gerhard Bohwinkel trat an das Fenſter und blickte auf die Straße hinaus. Aufregende Gedanken ſtürzten wild auf ihn ein. Einen Augenblick wollte der Born in ihm die Oberhand gewinnen, ſchon ſchwebte die bittere Gegenrede ihm auf der Zunge.

„Sie iſt das Kind ihrer Mutter, einer Frau, über welche die Welt den Stab gebrochen.“ So hatte Anny geſagt. Und was war denn ſie? War nicht auch ſie das Kind einer Frau, über welche die Welt den Stab gebrochen?

Dieſe Frau hatte allerdings den Vorzug geſehen, daß ſie als eine Verleumdete erkannt worden war. Ein kleiner Zufall wirkte bei dieſer Erkenntnis ehrenrettend. Wenn er nicht eingetroffen wäre! Wenn man Anny hätte verdammen können, gleichwie dieſe jezt Hanna's Mutter verdammt?

Nicht mehr im Born, aber entſchloſſen, ſie auf ihre Verirrung aufmerkſam zu machen, fand Gerhard erſt nach Minuten die Worte des Fürſprechers für ein Kind, das Vater und Mutter auf gleich furchtbare Weiſe verloren hatte, wie doch faſt ebenſo ſie — Anny — ſelbſt. Und dann gieng er, um, wie er ſagte, Hanna unverzüglich in ſein Haus zu holen, damit ſie hier den gewaltigen Schmerz bekämpfen lerne, der förmlich vernichtend auf das unglückliche Kind eingewirkt habe.

Gerhard war längſt gegangen, als Anny noch regungslos an derſelben Stelle ſtand. Sie war todtenblaß, um ihren Mund zuckte es und ſie hatte die kleinen Hände geballt wie im Born. Die ganze Unterredung mit ihrem Gatten erſchien ihr wie ein dumpfer Traum.

stange und hieb mit derselben auf Johann Rasputnik ein, und auch Kaspar versetzte seinem Bruder Johann mit einer Stange einen Hieb. Johann Rasputnik blieb infolge der erhaltenen Schläge am Platze ohnmächtig und verschied nach einem Zeitverlaufe von zwei Stunden. Die Leiche wurde in die Totenkammer auf dem Friedhofe der Pfarrkirche zu Watsch übertragen. Kaspar Rasputnik hat sich selbst dem Gerichte gestellt, der Mitschuldige Franz Tesloversnik wurde aber auf dem Wege nach Litzai festgenommen. — 1.

— (Die Wocheiner Bahn.) Man schreibt uns aus Velbes: Im Interesse unseres schönen Curortes haben wir mit Freunden das Erscheinen einer Ingenieur-Section von der k. k. Generalinspektion der österr. Eisenbahnen begrüßt, welche die Tracierung der neuen, für den Aufschwung von Velbes und der Woche in so wichtigen Bahn durchführen soll. Bei der Tracierung um Velbes sind die wichtigsten Momente für die Entwicklung von Velbes als Curort im weitesten Sinne gewahrt worden, und wir fühlen uns schon heute hierfür dankbar verpflichtet. Die Arbeit der Ingenieure hat, wie angedeutet, in Velbes die größte Freude erregt, denn die ursprüngliche schwache Hoffnung nimmt nun bestimmtere Gestalten an. In dieser Voraussetzung nun haben es die Bewohner von Velbes, Auzig, Schalkendorf, Seebach und Wocheiner Bellach als Interessenten des Curortes für ihre Pflicht erachtet, für die Folge und in Voraussetzung, daß das Project Verwirklichung finden könnte, ein Interessentencomité zur Wahrung der Interessen von Velbes im Falle des Eisenbahnbaues aus ihrer Mitte zu wählen. Am 4. d. M. hat diese Versammlung stattgefunden, und wählten derselben als Gäste der Herr k. k. Bezirkshauptmann Ritter von Kallenecker und Herr Gustav Eim, Reichsrathsabgeordneter, bei. Nach dem Vorschlage des einberufenden Comitées wurden einstimmig die nachbenannten Herren gewählt: Se. Excellenz Baron Schwegel, Reichsrathsabgeordneter Dr. Ferjančič, Dr. Mosche als Curvorstand, J. Peterneil als Gemeindevorstand; Franz Murnig, k. u. k. Hauptmann i. R., für Schalkendorf; Franz Kus, Oberlehrer, für Velbes; Franz Tirmann, Hotelier; M. Gogola, für Wocheiner-Bellach; A. Jerovec, für Seebach.

— (Die Generalstabs-Reise.) Man schreibt aus Klitzsch vom 8. d. M.: Auf der großen Generalstabs-Reise durch Krain, Küstenland und Kärnten begriffen, weilten hier am 6. und 7. d. der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Beck mit mehreren Generalen und vierzig Stabsofficieren. Aus diesem Anlasse war der Markort besetzt; es waren auch einige Festlichkeiten geplant, die schließlich fallen gelassen werden mußten. Die Bürgermeister des Gerichtsbezirkes Klitzsch überreichten dem Herrn Generalstabschef ein Memorandum in Angelegenheit der Prebilbahn und der projectierten Trentathal-Strasse, die auch in militärischer Beziehung Wichtigkeit hat. Von Klitzsch gieng die Generalstabsreise über den Prebil nach Tarvis weiter, wobei alle Befestigungen berührt und besichtigt wurden.

— (Die neue Universität in Graz.) Es steht nun endgiltig fest — meldet die „Tagespost“ — daß die Eröffnung des neuen Universitätsgebäudes, welche bekanntlich durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers verherrlicht werden soll, in diesem Jahre nicht stattfindet. Es sind wohl einzelne Facultätsabtheilungen fertiggestellt, aber die innere Ausgestaltung der Aula wird noch eine geraume Zeit beanspruchen, da die Malerarbeiten acht Monate und die Bildhauerarbeiten zwei Monate währen dürften. Das Standbild des Kaisers dürfte im Monate November d. J. vollendet werden.

— (Vom Wetter.) Als Präliminar zu einem Gewitterregen erhob sich gestern nachts ein heftiger Sturm, der argen Schaden an den Bäumen und Anpflanzungen verursachte.

— (Eisenbahnverkehr.) Im Monate April 1894 hat das österreichisch-ungarische Eisenbahnnetz einen Zuwachs von 72 Kilometer, und zwar durch die am 9. April erfolgte Eröffnung der Strecke Groß-Vecsterel-Pancova der Torontaler Bahnen erfahren. In demselben Monate wurden auf den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen 11,058.285 Personen und 8,538.057 Tonnen Güter befördert und hierfür eine Gesamteinnahme von 26,475.643 fl. erzielt, das ist für das Kilometer 921 fl. Im gleichen Monate 1893 betrug die Gesamteinnahme, bei einem Verkehre von 10,884.522 Personen und 7,678.919 Tonnen Güter, 25,099.656 fl. oder per Kilometer 896 fl., daher resultiert für den Monat April 1894 eine Zunahme der kilometrischen Einnahmen um 2.8 pCt. In den ersten vier Monaten 1894 wurden auf den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen 38,666.631 Personen und 33,606.977 Tonnen Güter, gegen 35,404.244 Personen und 31,501.005 Tonnen Güter im Jahre 1893, befördert. Die aus diesen Verkehren erzielten Einnahmen beziffern sich im Jahre 1894 auf 102,765.341 fl. im Vorjahre auf 96,600.248 fl. Da die durchschnittliche Gesamtlänge der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen für die viermonatliche Betriebsperiode des laufenden Jahres 28,708 Kilometer, für den gleichen Zeitraum des Vorjahres dagegen 28,004 Kilometer betrug, so stellt sich die durchschnittliche Einnahme per Kilometer für die erwähnte Periode 1894 auf 3580 fl. gegen 3450 fl. im Vorjahre, das ist um 130 fl. günstiger oder, auf das

Jahr berechnet, pro 1894 auf 10,740 fl., gegen 10,350 fl. im Vorjahre, das ist um 390 fl., mithin um 3.8 pCt. günstiger.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. Juni.) Banknoten-Umlauf 433,112.000 Gulden (— 3,219.000), Metallschatz 280,140.000 Gulden (+ 389.000), Portefeuille 142,847.000 fl. (— 2,970.000), Lombard 22,709.000 Gulden (— 277.000 Gulden), steuerfreie Banknoten = Reserve 52,841.000 Gulden (— 7,185.000 Gulden), Staatsnoten-Umlauf 321,915.000 Gulden (+ 4,737.000 Gulden).

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Aus Tanger wird telegraphiert: Der Sultan von Marokko ist gestorben. Die Armee proclamirte Muley Abdel Aziz zum Sultan.

Prag, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Der politische Club der czechisch-katholischen Arbeiterschaft hat sich in einer einstimmig angenommenen Resolution für die Arbeiterkammern und gegen das allgemeine Stimmrecht mit der Begründung erklärt, daß das Volk für das letztere noch unreif sei und daß die Arbeiter von demselben keinen Nutzen haben würden. Weiter wurde einstimmig die Forderung aufgestellt, daß die Prager Stadtvertretung das Recht der Deutschen nicht verkümmere und statt des Streites wegen der Straßentafeln lieber auf die Beseitigung des wirtschaftlichen Elends hinarbeiten solle.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Die neuernannten Minister Julius Graf Andrássy und Loránt Freiherr von Eötvös haben heute um 11 Uhr vormittags den Eid in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt. Die Eidesleistung wurde nach dem neuen Ceremoniel der ungarischen Hofhaltung vorgenommen. Seitens der Regierung war Ministerpräsident Dr. Weyerle, seitens der Bannerherren der königl. ungarische Obersthürthüter Julius Graf Széchenyi anwesend. Die Eidesformel verlas Staatssecretär Tarkovich. Nach der Ceremonie wurden die neuen Minister von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen. Die Abreise Sr. Majestät nach Wien ist für 8 Uhr 40 Minuten abends festgesetzt. Jede officiële Abschiedsaufwartung wurde verboten.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Der Kaiser hat gestern die Mitglieder des Magnatenhauses Grafen Gega Szapary und Andreas Esztonics in besonderer Audienz empfangen. — Heute mittags hat der Kaiser die Magnatenhausmitglieder Grafen Franz Bichy und Tassilo Festetics in Privataudienz empfangen.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist heute abends 8 Uhr 30 Minuten nach Wien abgereist. Jeder officiële Empfang auf dem Bahnhofe wurde verboten, weshalb im Hofwartesalon nur der Obergespan Benigky, Oberbürgermeister Rath und Oberstadthauptmann Selley sich eingefunden hatten. Auf der Straße war wegen des heftigen Regens nur ein geringes Publicum angesammelt, welches den Monarchen mit stürmischen Eljen-Rufen begrüßte. Der Kaiser verweilte einige Minuten im Hofwartesalon, wo er den Oberbürgermeister mit einer Ansprache auszeichnete. Der Kaiser grüßte bei der Abfahrt aus dem Salonfenster, während die auf dem Perron Versammelten Eljen-Rufe ausbrachten. Den Zug leitete der Präsident der Staatsbahnen Fideiz und Oberinspector Dofly.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Die „Budapester Correspondenz“ meldet, Graf Franz Eszterhazy und Baron Sigmund Rechitz, gewesener Obergespan von Zuber, wurden zu lebenslänglichen Magnatenhaus-Mitgliedern ernannt.

Budapest, 11. Juni. Gestern vormittags wurde im Landesmuseum die internationale Ausstellung für elektrische Maschinen eröffnet.

Berlin, 11. Juni. Der „Post“ zufolge forderte der Minister des Innern den Polizeipräsidenten auf, einen Bericht über den Boycott gegen die Brauereien vorzulegen. Der Bericht soll dem Kaiser auf dessen Wunsch unterbreitet werden.

Rom, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags hatte Brin mit Crispi eine längere Unterredung. Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen.

London, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Syra, daß die Agrarunruhen auf Kreta im Zunehmen begriffen sind. In Mochos verbot der Unterpräfect eine Protestversammlung gegen die Grundsteuer und ordnete die Verhaftung des Dorfpfarrers an. Die Volksmenge rottete sich daraufhin zusammen und drohte, die Gendarmeriebureau, wohin sich der Unterpräfect geflüchtet hatte, anzuzünden. Die Einwohner halten trotz des Verbotes der Unterpräfecten ähnliche Protestversammlungen ab.

London, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office meldet, soll nach den bei hiesigen Bankfirmen eingelaufenen Nachrichten der Tod des Sultans von Marokko auf Ermordung zurückzuführen sein.

Glasgow, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Die schottischen Bergleute zeigten an, daß sie am 14. Juni die Arbeit einstellen werden. Der Ausstand betrifft 70.000 Arbeiter.

Bukarest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) General Barozzi, Commandant des Galazer Armeecorps, wurde zum Kriegsminister ernannt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 11. Juni: Sabec, Privatier; Truden, Kfm.; Pollay, Ingenieur, Triest. — Gestrin, k. k. Landesgerichtsrath-Gattin, Rudolfswert. — Dereani, Bahnsinspector a. D., Marburg. — Schollmayer, Forstverwalter, Schneeberg. — Mayer, Kfm., Wien. — Weiß, Kfm., und Cogliolina, k. k. Gewerbe-Inspector, Graz. — Globotschnigg, Kfm., Krainburg. — Suardi, Privatier, Nürnberg. — Skerl, Privatier, Abbazia. — Klepac, Handelsmann, Prezig. — Wittine und Jamsel, Privatiers, Cernosnice. — Hautsch, k. Concipist im Ministerium, Budapest. — Dr. Türl, Advocat, Naghsikinda. — Burös, Privatier, Stuhlweisburg. — Aljancic, Feistritz. — Aljancic, Pfarrer, Dobrova.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. Juni: Ritter v. Bestened, Bezirkshauptmann; Paulousky, Gendarmerie-Hauptmann, Rudolfswert. — Rallmann, Directors-Gattin, Bad Töplitz. — Dresznig, Mafesch, Porowik, Rosenberger, Spiker, Goldschmidt, Schwarz, Hartmann, Kaufm., Wien. — Seidl, Kaufm., Gablons. — Voister, Beamter, Josefthal. — Kogel, Weber, Private, Jdria. — Bocheim, Kaufm., Wien. — Wiener, Oberleutnant, Zara.

Hotel Baierischer Hof.

Am 10. Juni. Bodussek, Klagenfurt. — Mauser, Pöllandl. — Brezovšek, Stein. — Brinskele, Großriegel.

Hotel Südbahnhof.

Am 10. Juni: Majtinger, Treffen. — Giachim, Triest. — Oshendar, Budapest.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 10. Juni: Lugner, Lichtenwald.

Verstorbene.

Den 8. Juni: Maria Galicic, Köchin, 71 J., Kuththal 11, Marasmus senilis.

Den 10. Juni: Maria Anzel, Arbeiters-Witwe, 46 J., Einödgasse 6, Tuberculose. — Maria Weber, Conducteurs-Gattin, 30 J., Wienerstraße 35, Tuberculose. — Johanna Kramar, Schmieds-Witwe, 61 J., Kuththal 11, Necrosis gen. dextr.

Den 11. Juni: Anton Bozley, Arbeiters-Sohn, drei Stunden, Wienerstraße 36, Lebensschwäche.

Im Spital:

Den 6. Juni: Mathias Raje, Meßner, 41 J., Nephritis. — Barthelmä Berhunc, Arbeiter, 33 J., Tuberculose.

Den 8. Juni: Sofia Schauer, Näherin, 36 J., Lungenödem.

Den 9. Juni: Maria Prime, Magd, 42 J., Tuberculose.

Den 9. Juni: Barthelmä Novak, Grundbesizers-Sohn, 14 J., Sepsis. — Josef Gutler, Arbeiter, 48 J., Gehirn-Entzündung infolge Verlegung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wtt. fl. tr.	Wag. fl. tr.		Wtt. fl. tr.	Wag. fl. tr.
Weizen pr. Meterctr.	7.30	8.20	Butter pr. Kilo	75	—
Korn	5.50	6.20	Eier pr. Stück	2	—
Gerste	5.50	6.20	Milch pr. Liter	10	—
Hafer	6.50	7.20	Rindfleisch pr. Kilo	64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	58	—
Heiden	7	8	Schweinefleisch	66	—
Hirze	5	5.50	Schöpfenfleisch	38	—
Kukuruz	5.50	5.60	Fähnlen pr. Stück	45	—
Erbäpfel 100 Kilo	1.60	—	Tauben	18	—
Linien pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	2.5	—
Erbisen	12	—	Stroh	1.96	—
Hjolen	8	—	Holz, hartes pr. Klafter	6.20	—
Rindschmalz Kilo	96	—	— weiches	4.80	—
Schweineschmalz	68	—	Wein, roth, 100 Lit.	24	—
Speck, frisch	58	—	— weißer	30	—
— geräuchert	64	—			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetter in Wien
7	U. Mg.	732.6	16.0	SW. schwach	theilw. heiter	25.70
11	2. N.	729.4	21.4	SW. schwach	theilw. heiter	Regen
9	M.	727.1	16.0	SW. schwach	bewölkt	Regen

Morgens ziemlich heiter, dann bewölkt, seit Mittag regnerisch, nachts stürmischer SW. mit Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.8°, um 0.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissegrad.

Rohseidene Bastkleider fl. 9.50

per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten von sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe, carrirt, 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert. Damaste zc. (circa 240 versch. Qual. und in der versch. Farben, Dessins zc.). Porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (68) 5-5
Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Curort Preblan in Kärnten. Die heutige Saison beginnt am 15. Juni, an welchem Tage auch der ärztliche Leiter, Operateur Dr. Max Köhler aus Wien, dortselbst eintrifft. Vor kurzem erschien aus der Feder obgenannten Arztes ein neuer Prospect nebst einer kleinen Abhandlung über die Erkrankungen der Harnorgane, der gratis durch die Brunnenvverwaltung in Preblan zu beziehen ist. (209 a)

Nach dem officiellen Coursblatte

Möbliertes Zimmer
ist sogleich sehr billig zu vermieten **Šiška.**
Zormann'sches Haus, II. Stock. (2519)

(2180) 3—2 St. 2292.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj
naznanja:

Na prošnjo Ivan Miheličeve zapu-
ščine iz Blaževca (po Jankotu Schwei-
gerju iz Črnomlja) se z odlokom z
dne 31. januarja 1894, št. 750, na
27. marcija in 27. aprila 1894 dolo-
čeni, a potem ustavljeni izvršilo
dražbi Katri Osterman iz Sodevc št. 11
lastnih, sodno na 693 gl. cenjenih
zemljišč vlož. št. 31 in 33 ad Sodevc
prenese na

27. julija in na
29. avgusta 1894,

vselej ob 10. uri dopoldne, pri tej sod-
nji s prejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj
dne 27. marcija 1894.

Dienstag den 12. Juni 1894.

(2515) 3—1 Nr. 18.954.
Postexpedientenstelle.
 Wegen Wiederbesetzung der erledigten Postexpedientenstelle bei dem k. k. Postamte in Radna wird hiemit der Concurrs ausgeschrieben.
 Die Bezüge bestehen in der Jahresbestallung von 300 fl., in dem Amtspauschale von 80 fl., der Manipulationsbeihilfe jährlicher 120 fl., dem Pauschale jährlicher 200 fl. für die Unterhaltung der täglich zweimaligen Postbotengänge zwischen Radna und Lichtenwald und einem Pauschale von jährlichen 950 fl. für die Beforgung der täglichen Postbotenfahrt zwischen Rastendorf und Lichtenwald Bahnhof.
 Die Verleihung erfolgt gegen Abschluss eines Dienstvertrages und Leistung einer Caution von 300 fl.
 Gesuche sind binnen drei Wochen bei der Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen.
 In den Gesuchen ist auch die Erklärung abzugeben, dass der Bewerber sich verpflichtet, im Falle der Combinierung des Post- und Telegraphendienstes in Radna auch den Telegraphendienst gegen die hiefür festgesetzten Bezüge zu übernehmen.
 Zur Belegung der sich meldenden Bewerber wird noch beigefügt, dass die bezüglichen Gesuche die Nachweisung über das Alter, die österreichische Staatsbürgerschaft, das Vermögen und die Moralität des Bewerbers sowie über den Besitz eines zur Ausübung des Postdienstes geeigneten, insbesondere günstig gelegenen feuer- und einbruchssicheren Locales enthalten müssen.
 Sollte die Postexpedientenstelle einem zur persönlichen Ausübung des Postdienstes nicht befähigten Bewerber verliehen werden, so hätte derselbe vor dem Dienstantritte sich den Postdienst bei einem Postamte eigne zu machen und einer Prüfung zu unterziehen. In Ermangelung dieses Erfordernisses darf laut Dienstvertrages die Ausübung der Post- und Telegraphenmanipulation nur von einer hiezu befähigten und bereideten Arbeitskraft (Post-Expeditor oder Expeditorin) auf Kosten und Verantwortlichkeit der Postinhabung besorgt werden.
 Die Dienstcaution kann bar gegen Hypothekenzinssicherung oder hypothekarisch oder in Staatsobligationen, welche im Nominalwerte angenommen werden, geleistet werden.
 Näheres bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest.
k. k. Post- und Telegraphen-Direction
 Triest am 7. Juni 1894.

(2495) 3—1 3. 41.
Diurnistenstelle.
 Beim k. k. Bezirksgerichte Marburg rechts Draufser wird ein gewandter, der deutschen und der slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen kundiger Diurnist gegen einen Monatslohn per 30 fl. sofort aufgenommen.
 Bewerber wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche anher vorlegen.
k. k. Bezirksgericht Marburg c. D. u. am
 9. Juni 1894.

(2512) 3. 7303.
Feldmäßiges Schießen.
 Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 5 wird am 15. d. M., von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags das feldmäßige Schießen auf dem Schießplatze Depelsdorf-Bimberg vornehmen.
 Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass während der Schießübungen der durch Militär-Patrouillen abgesperrte Schießplatz nicht betreten werden darf und dass sich behufs Vermeidung von Unglücksfällen an diesem Tage jedermann den Weisungen der aufgestellten Wajoposten zu fügen hat.
 Die vorkommenden Culturschäden werden in gutlichem Wege durch die Schadenerhebungs-Commission, bestehend aus den Herren k. u. k. Hauptmann Johann Jäger des Infanterie-Regiments Nr. 17 und k. k. Oberlieutenant Rudolf Jeglic des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 5 beglichen werden, an welche Commission sich die allfällig Beschädigten sofort nach beendigem jedesmaligen Schießen zu wenden haben.
k. k. Bezirkshauptmannschaft in Stein am
 9. Juni 1894.

(2513) 3—1 3. 411 B. Sch. K.
Lehrstelle.
 Die Lehrstelle an der einclassigen Volksschule zu St. Lamprecht ist definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Mit dieser Stelle ist der Jahresgehalt mit 450 fl., beziehungsweise 360 fl., und die Naturalwohnung verbunden.
 Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche im vorgezeichneten Wege
 bis 15. Juli 1894
 hieramt einbringen.
k. k. Bezirksschulrath Littai am
 9. Juni 1894.

(2437) 3—2 3. 1623/Pr.
Concursauschreibung.
 Im Bereiche des Staatsbaudienstes in Krain gelangen zwei Obergeringenieurstellen mit den Bezügen der VIII., eine Ingenieur-, eventuell noch weitere zwei Ingenieurstellen mit den Bezügen der IX., eine Bauadjuncten-, eventuell noch drei weitere Bauadjunctenstellen mit den Bezügen der X. Rangklasse und endlich zwei Baupraktikantenstellen mit dem Adjutum von 600 fl., beziehungsweise 500 fl., zur Besetzung.
 Bewerber um diese Dienststellen haben ihre Gesuche im Wege ihrer vorgelegten Behörden wenn sie jedoch noch nicht im Staatsdienst stehen, direct beim gefertigten Landespräsidenten
 bis zum 30. Juni 1894
 einzureichen und in denselben insbesondere die Nachweise über die zurückgelegten bautechnischen Studien, über die abgelegten Staatsprüfungen und die Kenntniss beider Landessprachen, die Competenzen um Beamtenstellen auch mit der Nachweise über die Prüfung für den Staatsbaudienst beizubringen.
Vom k. k. Landespräsidium für Krain.
 Laibach am 6. Juni 1894.

(2372) 3—3 Nr. 7621.
Bezirks-Hebammenstelle
 in Mitterdorf in der Woche mit der Jahresremuneration von 50 fl. ist zu besetzen. Gehörte Gesuche sind
 bis 1. Juli l. J.
 anher zu überreichen.
Radmannsdorf am
 29. Mai 1894.

Služba okrajne babice
 v Srednji Vasi v Bohinji z letno nagrad 50 gold. je izpraznjena. Prošnje za to službo so do
 1. julija t. l.
 sem vložiti.
 V Radovljici dne 29. maja 1894.